

## Bundeskinderschutzgesetz



**Qualitätsentwicklung  
und  
Qualitätssicherung**



**Partizipation**



**Beschwerdemanagement**

## Einleitung

# Bundeskinderschutzgesetz

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

das Bundeskinderschutzgesetz ist seit dem 01.01.2012 in Kraft getreten.  
Jede Tageseinrichtung für Kinder passt deshalb ihr pädagogisches Konzept den Erfordernissen des Bundeskinderschutzgesetzes an.

Rechtliche Grundlagen hierzu sind:

- Ein geeignetes Beteiligungsverfahren zur Sicherung der Rechte in der Kindertagesstätte ( §45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII )
- Ein Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten ( §45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII )
- Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und – sicherung ( § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII )

Das Recht auf freie Meinungsäußerungen ist die Basis von Beschwerdeverfahren.

Die Aufgabe pädagogischer Fachkräfte besteht darin, diese Rechte zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Kita – Alltags werden zu lassen.

Damit wir den Kindern neben dem Aspekt der Gleichwürdigkeit auch ein Demokratieverständnis von Anfang an vorgelebt und vermittelt.



Welche festen Bestandteile diese rechtlichen Grundlagen in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit gefunden haben und wie diese umgesetzt werden, möchten wir Ihnen in diesem konzeptionellen Teil vorstellen.

## Inhaltsverzeichnis

1. Rechtliche Grundlagen	Seite 1
2. Inhaltsverzeichnis	Seite 2
3. Qualitätssicherung	Seite 3 – 11
4. Qualitätsentwicklung	Seite 12 –13
5. Beschwerdemanagement	Seite 14 – 19
6. Partizipation	Seite 20 – 22
7. Literaturverzeichnis	Seite 23

## Qualitätssicherung

Durch die konzeptionellen Grundsätze ergeben sich Qualitätsansprüche und – Kriterien, welche in regelmäßigen Abständen überprüft und reflektiert werden müssen.

Qualitätskriterien, welche die Qualitätssicherung gewährleisten, bestehen in unserer Kindertagesstätte wie folgt und dienen als festes Instrument zur Qualitätsüberprüfung:

### **1. Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.**

#### **1.1 Erzieherinnen erkunden die Familiensituation der Kinder**

- Sie nehmen vor der Aufnahme des Kindes in die Tageseinrichtung Kontakt zu den Eltern auf. Hierzu dient ein erstes Aufnahmegespräch, bei dem Informationen ausgetauscht werden und die Lebensgeschichte des Kindes besprochen wird.

#### **1.2 Erzieherinnen nehmen die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsverläufe der Kinder wahr.**

- Durch einen Fragebogen, den die Eltern zum Aufnahmegespräch mitbringen, informiert sich die Erzieherin über Erlebnisse, Gewohnheiten des Kindes. Vorlieben und Abneigungen werden erkennbar und die individuelle Entwicklung sichtbar. Durch diese Informationen können die Erzieherinnen die Befindlichkeit des Kindes besser wahrnehmen und bei der Aufnahme darauf eingehen.

#### **1.3 Erzieherinnen analysieren das tägliche Zusammenleben der Kinder in der Kindergemeinschaft.**

- Durch gezielte Beobachtungen der Kinder erfassen diese, welche spezifische Interessen, Bedürfnisse, Fragen und Probleme das Kind hat. Welches aktuellen „Lebensthema“ das Kind zurzeit bewegt und wie sich die Beziehung des Kindes in die Kindergemeinschaft entwickelt. Hierzu gibt es für jedes Kind eine feste Patenerzieherin, welche sich diesen Aufgaben annimmt. Um die Gruppenstruktur und die Beziehung der Kinder untereinander aufzeigen zu können, wird hierzu einmal jährlich (Frühjahr) ein Soziogramm erstellt.

#### **1.4 Erzieherinnen kennen die sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Gegebenheiten im Wohnumfeld.**

- Die Erzieherinnen kennen die Sozialstruktur des Wohnumfeldes und interessieren sich für aktuelle Ereignisse und Vorkommnisse im Umfeld. Sie nehmen durch Aktivitäten an öffentlichen Veranstaltungen teil und pflegen den Kontakt zum Umfeld der Einrichtung.

#### **1.5 Erzieherinnen verfolgen gesellschaftliche Entwicklungen mit ihren Auswirkungen auf das Leben von Kindern.**

- Sie setzen sich mit Veränderungen von Kindheit und Jugend, mit sozialen, kulturellen ökonomischen und ökologischen Entwicklungen auseinander, die Einflüsse auf gegenwärtige und künftige Lebenssituationen von Kindern haben. Hierzu zählen zum Beispiel Spielplätze oder Schließungen von Schulen. Versorgung durch Kinderärzte und Therapeuten etc.

### **2. Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.**

#### **2.1 Erzieherinnen erkunden, was Kinder auf vielfältige Weise selbst über ihre Lebenssituation ausdrücken.**

- Sie ermuntern Kinder, ihre Erwartungen, Ideen, Visionen, ihre Fragen, Ängste und Kümernisse in gemeinsamen Gesprächen zu äußern.
- Sie beachten hierbei die unterschiedlichen Ausdrucksformen und – Möglichkeiten der Kinder, insbesondere der Kinder im vorsprachlichen Alter (U3).

## **2.2 Erzieherinnen initiieren Gespräche mit Eltern zu bedeutsamen Situationen im Lebensalltag ihrer Kinder.**

- Sie führen mit Eltern Gespräche über bedeutsame Lebenssituationen von Kindern und bringen aktiv ihre eigenen Positionen ein. Hierzu werden individuell Termine zum Gespräch vereinbart, zu diesen sich die Erzieherinnen vorbereiten. Die Erzieherinnen bilden sich durch Teilnahme an Fortbildungen weiter, um eine Qualität in Gesprächsführung und Beratung für die Eltern zu gewährleisten.

## **2.3 Erzieherinnen verständigen sich mit anderen an der Erziehung von Kindern Interessierten über ihre Ansichten und Meinungen zu bedeutsamen Lebenssituationen von Kindern.**

- Sie beteiligen sich an Diskussionen im Umfeld zu kinderpolitischen Fragen. Dabei versichern sie sich des Rückhalts durch ihren Träger. Hierzu zählen Teilnahme an gemeinsamen Ausschüssen, runde Tische etc.

## **2.4 Erzieherinnen tauschen sich im Team kontinuierlich über bedeutsame Lebenssituationen der Kinder in ihrer Kindertagesstätte aus.**

- Fachlicher Austausch im Team über gemachte Beobachtungen oder Veränderungen in der Lebenssituation eines Kindes. Hierzu dienen Gruppenteambesprechungen und Gesamteambesprechungen, die einmal wöchentlich stattfinden. Einmal im Monat bietet auch ein Fortbildungsnachmittag für einen intensiven Austausch Raum dafür.

## **2.5 Erzieherinnen wählen aus der Vielfalt der in Frage kommenden Lebenssituationen jene aus, die sie mit den Kindern im Sinne einer „Schlüsselsituation“ bearbeiten.**

- Sie greifen Situationen auf, mit denen sich das Kind aktuell auseinandersetzt. Sie tragen auch Themen an die Kinder heran, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft unerlässlich sind. Diese Themen fließen in die Projektarbeit ein, in die Projekte können sich die Kinder einwählen. Transparent werden die Projekte durch Aushänge für die Eltern und das Portfolio der Kinder gemacht.

## **3. Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.**

### **3.1 Erzieherinnen schaffen Voraussetzungen für eine anregungsreiche Lernkultur.**

- Sie beobachten die Kinder, um dessen Interessen, Fragen, Probleme und Themen herauszufinden. Sie machen sich bewusst, welche Kompetenzen die Kinder bei der Auseinandersetzung mit diesen Inhalten erwerben können. Sie regen die Kinder an, eigeninitiativ und selbstbestimmt tätig zu sein. Sie unterstützen die Kinder, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden. Sie geben den Kindern die Zeit, die sie individuell benötigen. Hierzu führen die Erzieherinnen regelmäßig eine Selbstreflexion ihres pädagogischen Handelns durch.

### **3.2 Erzieherinnen erschließen mit Kindern Lernmöglichkeiten in realen Lebenssituationen innerhalb der Kindertagesstätte.**

- Sie regen Kinder an, Alltagssituationen in der Kindertagesstätte selbst zu gestalten, für und in der Gemeinschaft tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Hierfür bieten sie den Kindern Raum für selbstständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten.

### **3.3 Erzieherinnen erschließen mit Kindern neue / andere Lernorte und eröffnen gemeinsam Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten außerhalb der Kindertagesstätte.**

- Ausflüge, Exkursionen werden gemeinsam mit den Kindern durchgeführt, bei denen sie ihr Umfeld selbstständig erkunden und vielfältige Kontakte erleben können. Hierzu gehören z.B. Gegenseitige Besuche der Kindertagesstätten, Schulen und auch die halbjährlich stattfindende Waldwoche.

#### **4. Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und – übernahmen.**

##### **4.1 Erzieherinnen beachten, dass die Auseinandersetzung mit der Geschlechtszugehörigkeit grundlegender Bestandteil der Identitätsfindung ist.**

- Sie respektieren Spiele und andere Aktivitäten von Mädchen und Jungen und lassen Neugier, Spaß und Freude bei der unbefangenen Erkundung des Körpers zu. Sie ermutigen hierbei die Kinder, ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung wahrzunehmen und wirken darauf hin, dass dieses geachtet wird. Beratung und Aufklärung über die geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung ihres Kindes wird den Eltern angeboten und auch mit diesen besprochen.

##### **4.2 Erzieherinnen machen ihre Kritik an stereotypen Rollenzuschreibungen und Rollenübernahmen deutlich.**

- Abbau von Vorurteilen ( typisch Mädchen / typisch Jungen )
- Sie fragen kritisch nach, wenn Mädchen oder Jungen spezifische Fähigkeiten aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu – oder abgesprochen werden.
- Abwertende Begriffe ( Ausdrücke ) oder willkürlichen Ausschluss vom Spiel aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit werden im Gespräch mit den Kindern thematisiert.

##### **4.3 Erzieherinnen erweitern die geschlechtsspezifischen Identifikationsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen.**

- Überprüfung des Angebots der Aktivitäten und Materialien, die beiden Geschlechtern ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten bieten sollen. Bilderbücher und andere Medien werden den Kindern zur Verfügung gestellt. Erzieherinnen treten aktiv in für Mädchen und Jungen verständlicher Form gegen jede sexistische Gewalt ein. Diese Überprüfung findet regelmäßig in dem Gruppenteamgespräch statt.

#### **5. Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.**

##### **5.1 Erzieherinnen beobachten und erschließen sich Spielsituationen**

- Sie nehmen sich Zeit für zielgerichtete Beobachtungen, um Spielinhalte, Spielmotive, Spielverhalten von Mädchen und Jungen als Ausdruck kindlicher Auseinandersetzung und Aneignung der Welt zu entschlüsseln.

##### **5.2 Erzieherinnen schaffen fördernde Bedingungen für vielfältige und anregende Spiele.**

- Sie gestalten gemeinsam mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigen Spielen, mit Aktions- und Rückzugsmöglichkeiten. Sie achten darauf, dass Kinder mit kostenlosen ebenso wie mit teurem Material wertschätzend umgehen.

##### **5.3 Erzieherinnen unterstützen Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten.**

- Sie ermuntern Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln, akzeptieren ihre Lösungen und unterstützen originelle und phantasievolle Varianten. Sie respektieren das Kind als Experten des Spiels und stehen als Ansprechpartnerin und Ratgeberin zur Verfügung.

#### **6. Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.**

##### **6.1 Erzieherinnen schaffen Voraussetzungen, damit sich Kinder unterschiedlichen Alters zusammenfinden, gemeinsam spielen und tätig sein können.**

- Sie sorgen dafür, dass der Tagesablauf den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen von jüngeren

und älteren Kindern Rechnung trägt.

**6.2 Erzieherinnen nehmen unterschiedliche Bedürfnisse wahr und unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder.**

- Sie beobachten die verschiedenaltigen Kinder in der Interaktion mit anderen und wie sie voneinander lernen. Sie setzen sich im Team mit den spezifischen Entwicklungsaufgaben der einzelnen Entwicklungsstufen auseinander.

**6.3 Erzieherinnen schaffen Bedingungen, damit die Kinder auch Beziehungen zu Gleichaltrigen gestalten können.**

- Sie ermöglichen den gleichaltrigen Kindern ungestört gemeinsam tätig zu sein und ihren spezifischen Interessen nachzugehen. Hierbei gehen sie auf deren Bedürfnisse ein und schaffen entsprechende Erfahrungsräume.

**7. Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.**

**7.1 Erzieherinnen ermuntern Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen zu äußern und die Erwartungen anderer wahrzunehmen.**

- Sie sind aufmerksam für die Bedürfnisse und Gefühle, Anliegen und Wünsche der Kinder und nehmen sie ernst. Sie veranlassen Kinder, anderen zuzuhören, die Erwartungen und Wünsche anderer zu bedenken und darauf einzugehen.

**7.2 Erzieherinnen fördern die Bereitschaft und die Fähigkeiten der Kinder, sich an Aushandlungsprozessen zu beteiligen.**

- Sie achten darauf, dass jedes Kind Beteiligungsmöglichkeiten hat und seine Meinung angemessen zum Ausdruck bringt.

**7.3 Erzieherinnen beteiligen Kinder entsprechend ihren entwicklungsmäßigen Möglichkeiten am Leben in der Kindergemeinschaft.**

- Sie beteiligen Kinder an der Planung und aktiven Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens. Sie tragen Entscheidungen der Kinder mit und unterstützen sie darin, ihre Vorhaben zu realisieren.

**8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.**

**8.1 Erzieherinnen und Kinder setzen sich im Alltag mit moralischen Werten und Normen auseinander.**

- Sie kennen gesetzlich verankerte Rechte von Kindern und machen sich bewusst, welche Rechte die Kinder in ihrer Einrichtung haben. Sie sind sich der kulturspezifischen Prägung von Werten und Normen bewusst und treten für wechselseitige Anerkennung ein.

**8.2 Erzieherinnen lassen Kinder im alltäglichen Leben demokratische Werte und Normen erleben.**

- Sie tragen dazu bei, dass Kinder lernen, sensibel mit sich und anderen umzugehen und achten auf Gerechtigkeit. Sie nehmen Konflikte von Kindern ernst und unterstützen die Kinder darin eigenständige Konfliktlösungen zu finden.

**8.3 Erzieherinnen erschließen mit Kindern weitere Bereiche, in denen Werte und Normen deutlich werden.**

- Sie lassen Kinder die Möglichkeit Traditionen und Religionen zu erleben. Sie sensibilisieren Kinder für die Bedeutung der Natur als Lebensgrundlage und fördern umweltbewusstes Verhalten.

**8.4 Erzieherinnen lassen Kinder die Sinnhaftigkeit und Gültigkeit von Regeln in konkreten Situationen erfahren.**

- Sie geben den Kindern durch geeignete Rituale und Gewohnheiten Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf.

## **9. Die Arbeit der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.**

### **9.1 Erzieherinnen machen sich bewusst, welche besonderen Bildungschancen das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft bietet.**

- Sie wecken die Neugier der Kinder auf soziale und kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Zusammenleben der Familien.

### **9.2 Erzieherinnen unterstützen die Sprachentwicklung in der Familiensprache und fördern gezielt den Erwerb der deutschen Sprache.**

- Sie wissen um die Bedeutung der Herkunftssprache auch für den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache.

### **9.3 Erzieherinnen treten aktiv gegen Vorurteilsbildung und Diskriminierung ein.**

- Sie verstehen die Kindertageseinrichtung als kulturellen Ort und erweitern durch ihre Gestaltung die sozialen und kulturellen Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern. Sie setzen sich aktiv gegen Gewalt und Rassismus ein.

### **9.4 Erzieherinnen nehmen gesellschaftliche Entwicklungen im Zuge der Öffnung Europas und der fortschreitenden Globalisierungsprozesse zur Kenntnis.**

- Sie nutzen bewusst den Zugang von Kindern zu Fremdsprachen durch Musik, Werbung, Filme und Aufdrucke auf der Kleidung.

## **10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.**

### **10.1 Erzieherinnen verstehen die Kindertagesstätte als integratives, nicht- selektives Angebot, das sich an alle Kinder und Familien in einer bestimmten Region richtet.**

- Sie begegnen allen, die die Einrichtung besuchen, mit Wertschätzung und achten darauf, dass der Grundgedanke der Inklusion und der Akzeptanz von Unterschieden Bestandteil ihres Konzeptes ist und seine Umsetzung von allen getragen wird.

### **10.2 Erzieherinnen setzen sich bewusst und systematisch mit Fragen der Inklusion auseinander.**

- Sie entwickeln ein Verständnis für Unterschiede in Begabungen, Fähigkeiten, Entwicklungspotentialen und Ressourcen von Kindern. Sie gehen auf mögliche Ängste von Eltern mit Kindern ohne Behinderung ein und vermitteln den Gedanken eines respektvollen Miteinanders.

### **10.3 Erzieherinnen nehmen unterschiedliche Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen aller Kinder bewusst und systematisch wahr.**

- Sie erkennen den spezifischen Förderbedarf einzelner Kinder und dokumentieren deren Entwicklungsverläufe.

### **10.4 Erzieherinnen nutzen vorhandene Entwicklungsunterschiede gezielt, um allen Kindern einen Gewinn an Erfahrungen zu ermöglichen.**

- Sie vermitteln allen Kindern das Gefühl, dass sie willkommen sind und in ihrer Individualität ohne Vorbedingungen akzeptiert werden. Sie schaffen Gelegenheiten, damit Kinder mit und ohne Behinderungen Gemeinsames erleben können.

### **10.5 Erzieherinnen ermöglichen und entwickeln spezifische Förderangebote für Kinder.**

- Sie entwickeln in Zusammenarbeit mit Eltern und externen Experten und Institutionen Förderangebote für Kinder mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen, die möglichst weitgehend in den Alltag der Kindergruppe integriert sind.  
Sie entwickeln spezifische Förderangebote für Kinder mit besonderer Begabung.



#### **10.6 Erzieherinnen bieten Kindern und Familien besondere Hilfen zum Ausgleich und zur Bewältigung schwieriger Lebenslagen.**

- Sie vermitteln weitere Beratung, Hilfen und Unterstützung und zeigen Fördermöglichkeiten auf.

### **11. Räume und ihre Gestaltung simulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.**

#### **11.1 Die Gestaltung der Räume und das Material ermöglichen vielseitige Tätigkeiten und Erfahrungen.**

- Die Raumgestaltung ermöglichen interkulturelle Erfahrungen, gemeinsames und individuelles Tun, eigenständiges Ausprobieren und Erkunden. Jedes Kind hat einen eigenen Platz, Eigenes wertschätzend aufzubewahren. Er wird von Kindern und Erwachsenen respektiert.

#### **11.2 Erzieherinnen beziehen die Kinder in die Gestaltung der Räume und des Materials ein.**

- Sie entwickeln mit Kindern Ideen zur Gestaltung der Räume, so dass sich Kinder damit identifizieren und darin wohl fühlen können.

#### **11.3 Die Raumgestaltung und Materialausstattung wird im gemeinsamen Prozess aller Beteiligten unter Beachtung pädagogischer, ökologischer und wirtschaftlicher Gesichtspunkte realisiert.**

- Erzieherinnen, Eltern, Kinder und andere Fachkräfte sind bei der Planung und Gestaltung der Kindertageseinrichtung, ihrer Räume und ihres Außengeländes beteiligt.

### **12. Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.**

#### **12.1 Erzieherinnen reflektieren kontinuierlich gesellschaftliche Entwicklungen ebenso wie ihr Verständnis von kindlicher Entwicklung und Erziehung.**

- Sie reflektieren ihr Bild vom Kind als Akteur seiner Entwicklung und kindliche Entwicklungsverläufe und ziehen Konsequenzen für ihr eigenes pädagogisches Handeln. Sie verfolgen gesellschaftliche Entwicklungen und verständigen sich darüber, welche Konsequenzen sich daraus für die Inhalte der pädagogischen Arbeit ergeben.

#### **12.2 Erzieherinnen eignen sich neue Kenntnisse und Erfahrungen an.**

- Sie lesen regelmäßig Fachliteratur und nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil.

#### **12.3 Erzieherinnen beziehen Eltern und externe Expertinnen in ihre Arbeit ein. Sie ermöglichen Kindern, von ihnen zu lernen; sie lernen selbst von ihnen.**

- Sie nehmen Kontakt zu interessierten und interessanten Personen aus dem Umfeld auf. Sie laden sie ein, Kindern und Erzieherinnen ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu vermitteln, z.B. Feuerwehr und Polizei.

#### **12.4 Erzieherinnen lernen gemeinsam mit Kindern und von ihnen.**

- Sie verstehen den Alltag mit Kindern als wertvolles Erfahrungsfeld für Kinder und für sich selbst.

### **13. Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.**

#### **13.1 Erzieherinnen gestalten die Erziehungspartnerschaft mit Eltern.**

- Sie entwickeln eine vertrauensvolle und wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern und führen regelmäßige Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes mit ihnen.

#### **13.2 Erzieherinnen beteiligen Eltern an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertagesstätte.**

- Sie informieren Eltern über ihre Beteiligungsrechte und ermutigen sie, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und lassen sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden.

### **13.3 Erzieherinnen machen ihre Arbeit transparent**

- Durch entsprechende Dokumentation und persönliches Erleben ermöglichen sie den Eltern, den Alltag in der Kindertagesstätte kennen zu lernen.

## **14. Die Kindertagesstätte entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld**

### **14.1 Erzieherinnen machen die enge Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen zum Bestandteil ihrer konzeptionellen Arbeit.**

- Sie setzen sich mit ihrem gesetzlichen Auftrag zur Lebensweltorientierung auseinander und verankern die Öffnung nach außen in ihrer Konzeption.

### **14.2 Erzieherinnen erforschen kontinuierlich Gegebenheiten der sozialen Infrastruktur des Gemeinwesens.**

- Sie bringen in Erfahrung, welche Angebote für Kinder, ihre Familien und andere Erwachsene es im Umfeld gibt, halten Informationen bereit und kennen Kontaktpersonen.

### **14.3 Erzieherinnen nutzen im Umfeld vorhandene Möglichkeiten für eine anregungsreiche Arbeit mit Kindern**

- Sie beziehen Angebote, Initiativen und Vereine aus sozialen und kulturellen oder sportlichen Bereichen in ihrer Arbeit ein und arbeiten mit ihnen zusammen.

### **14.4 Erzieherinnen gestalten mit Kindern die Kindertageseinrichtung als Begegnungsstätte für die Bewohner des Umfeldes.**

- Sie gestalten mit Kindern anregende Veranstaltungen, zu denen die Bewohner des Umfeldes eingeladen werden. Sie fördern generationsübergreifende Kontakte.

### **14.5 Erzieherinnen vernetzen sich mit anderen pädagogischen und psychosozialen Diensten im Umfeld.**

- Sie sind im Kontakt mit dem allgemeinen Sozialdienst und den Gesundheitsbehörden. Sie sind im fachlichen Dialog mit den Erziehungsberatungs- und Frühförderstellen und arbeiten mit den Schulen im Tandem.

### **14.6 Erzieherinnen beteiligen sich aktiv an kinder – und jugendpolitischen Entscheidungen und tragen zur Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur im Gemeinwesen bei.**

- Sie beteiligen sich gemeinsam mit Kindern und deren Familien an Aktivitäten zur Verbesserung der Lebensbedingungen in ihrem Umfeld.

## **15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalyse und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.**

### **15.1 Erzieherinnen erkunden die Lebensrealität der Kinder.**

- Sie erkunden die sozialen und kulturellen Lebenssituationen von Kindern und Familien heute.

### **15.2 Erzieherinnen entwickeln die konkreten Ziele des pädagogischen Handelns.**

- Sie bestimmen die Ziele des pädagogischen Handelns und begründen diese.

### **15.3 Erzieherinnen überlegen und planen die Aktivitäten mit den Kindern unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse, Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder.**

- Sie gestalten den pädagogischen Prozess flexibel und reagieren auf die sich immer wieder spontan verändernden Bedingungen und sich entwickelnden Verhältnisse. Sie planen differenzierte Tätigkeiten und Aktivitäten für einzelne Kinder, für Klein- und Großgruppen bis hin zur gesamten Kindertageseinrichtung.

### **15.4 Erzieherinnen werten die Erfahrungen gemeinsam mit allen Beteiligten aus.**

- Sie werten diese aus und analysieren bei der Auswertung der Aktivitäten, ob und wie aktiv die Kinder sich tatsächlich beteiligt haben. Sie dokumentieren den Verlauf und beziehen hierbei die Kinder mit ein.

## **16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.**

### **16.1 Erzieherinnen begreifen die Kindertageseinrichtung als ein sich entwickelndes System.**

- Sie reflektieren und überprüfen in einem kontinuierlichen Prozess der Selbstevaluation ihre Zielsetzungen und ihr pädagogisches Handeln. Sie nehmen die Möglichkeiten einer Fremdevaluation wahr.

### **16.2 Erzieherinnen gestalten die Organisationsstruktur der Kindertageseinrichtung entsprechend dem Konzept des Situationsansatzes.**

- Sie prüfen, ob die innerbetriebliche Organisation und Struktur der Einrichtung den inhaltlichen Zielsetzungen entspricht und ihre Umsetzung befördert.

### **16.3 Die Leiterin nimmt im Rahmen der demokratischen Teamkultur ihre Verantwortung für die Weiterentwicklung der Arbeit in der Kindertageseinrichtung wahr.**

- Sie entwickelt mit dem Team die Kita- Konzeption. Sie orientiert sich dabei an der Trägersatzung und an dem jeweiligen Bildungsprogramm.  
Sie beteiligt Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen und fördert deren Eigeninitiative.

### **16.4 Das Team beteiligt sich aktiv an der fach – und berufspolitischen Diskussion.**

- Das Team sucht den Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen und mit der Fachöffentlichkeit.

**Der Mensch behält .....**  
**von dem, was er hört 20%**  
**von dem, was er sieht 30%**  
**von dem, was er hört und sieht 50 %**  
**von dem, was er nacherzählt 60 %**  
**von dem, was er selbst tut 75 %**

## Qualitätsentwicklung

### Das Profil schärfen – Qualität entwickeln

- Wie gut sind Erziehung, Bildung und Betreuung in einer Kindertagesstätte?
- Was ist eine gute Qualität und wer bestimmt, was gute Qualität ist?
- Wie kann eine gute Qualität der pädagogischen Arbeit entwickelt und gesichert werden?
- Welche politischen und strukturellen Rahmenbedingungen sind dazu notwendig?

#### **Qualität ist kein objektiver und feststehender Begriff.**

- **Die Qualität von Kindertageseinrichtungen wird bestimmt durch verschiedenen Erwartungen und Ansprüche, die Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Träger, Gesellschaft, Wissenschaft an die öffentliche Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern stellen.**
- **In einem Dialog aller Beteiligten werden die verschiedenen Interessen ausgehandelt, Qualitätsmaßstäbe und -kriterien bestimmt.**
- **Qualität ist ein dynamischer Prozess, denn die gesellschaftliche Entwicklung stellt immer wieder neue Herausforderungen und Anforderungen an Kindertageseinrichtungen.**
- **Die Qualität einer konkreten Kindertagesstätte ergibt sich aus der Übereinstimmung zwischen den Qualitätsansprüchen an die Kita und der tatsächlich erbrachten Leistung.**

### Evaluation ein Verfahren zur Qualitätsentwicklung

#### **Hierzu dient die:**

#### **- interne Evaluation als Selbstevaluation der Fachkräfte .**

Qualitätskriterien werden von den Fachkräften überprüft und reflektiert. Dies geschieht durch strukturierte Selbsteinschätzung, Gruppendiskussionen, kollegiale Beobachtung und der Dokumentenanalyse.

Immer im ständigen Austausch mit dem Team wird die pädagogische Arbeit reflektiert, es findet unter Selbst – oder Fremdrelexion statt.

Entwicklungsprozesse werden angestoßen und die konzeptionellen Grundsätze überprüft.

#### **-externe Evaluation als Fremdevaluation der Eltern.**

Um auch aus der Perspektive der Eltern die Qualität und deren Kriterien überprüfen zu können, sind wir auf die Beteiligung der Eltern angewiesen.

Hierzu erhalten alle Eltern zum Ende des Kindergartenjahres einen Elternfragebogen.

Dieser beinhaltet ausgewählte Fragen zur Einschätzung der Eltern bezgl.:

- der Erziehungspartnerschaft,
- ihrer Beteiligung im Alltag,
- zur Transparenz der Arbeit,

- zur Raumgestaltung und deren Ausstattung,
- zu festen Förderangeboten
- zur Projektarbeit u.v.m.

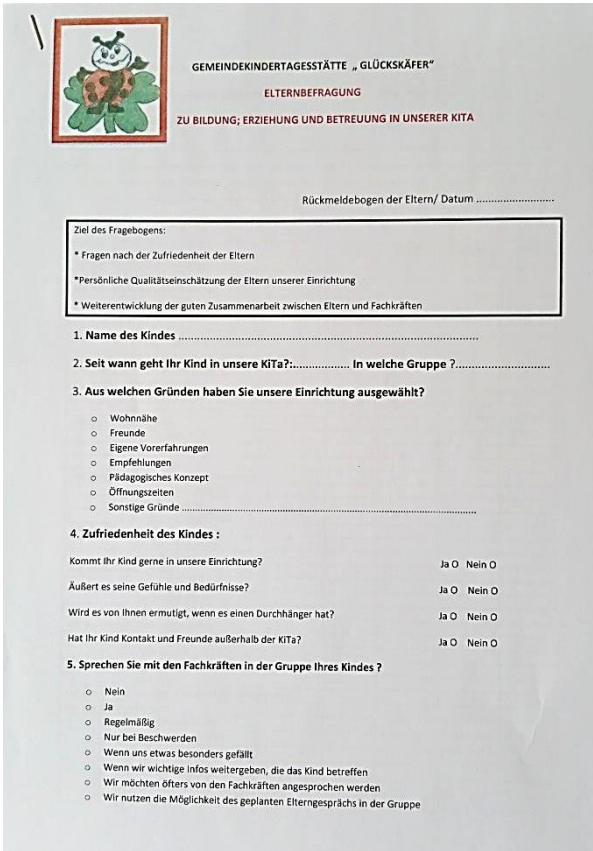
Hierbei geht es um die Perspektive der Eltern zu wesentlichen Inhalten der Arbeit nach dem Situationsansatz. Wünsche und Anregungen, aber auch Probleme können mit aufgeführt werden und auch Vorschläge unterbreitet werden.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgt vertraulich. Die Einschätzung und die Zufriedenheit der Eltern werden in einer Statistik erhoben und am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr vorgestellt und besprochen.

Persönliche Anliegen werden als Grundlage für ein Elterngespräch genutzt, bei dem Inhalte der pädagogischen Arbeit oder deren Zielsetzungen aufgezeigt werden können.

Nur im gemeinsamen Dialog aller Beteiligten kann die Qualität einer Kindertagesstätte gesichert und weiter entwickelt werden.

Ein Fragebogen, der aus 3 Seiten besteht und mit wenig Zeitaufwand ausgefüllt werden kann. Für Ihre Mitarbeit bedanken wir uns recht herzlich.



**GEMEINDEKINDERGARTESSTÄTTE „GLÜCKSKÄFER“**  
**ELTERNBEFRAGUNG**  
 ZU BILDUNG; ERZIEHUNG UND BETREUUNG IN UNSERER KITA

Rückmeldebogen der Eltern/ Datum .....

Ziel des Fragebogens:

- \* Fragen nach der Zufriedenheit der Eltern
- \* Persönliche Qualitätseinschätzung der Eltern unserer Einrichtung
- \* Weiterentwicklung der guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften

1. **Name des Kindes** .....

2. **Seit wann geht Ihr Kind in unsere KiTa?..... In welche Gruppe ?**.....

3. **Aus welchen Gründen haben Sie unsere Einrichtung ausgewählt?**

- Wohnnähe
- Freunde
- Eigene Vorerfahrungen
- Empfehlungen
- Pädagogisches Konzept
- Öffnungszeiten
- Sonstige Gründe .....

4. **Zufriedenheit des Kindes :**

Kommt Ihr Kind gerne in unsere Einrichtung? Ja  Nein

Äußert es seine Gefühle und Bedürfnisse? Ja  Nein

Wird es von Ihnen ermutigt, wenn es einen Durchhänger hat? Ja  Nein

Hat Ihr Kind Kontakt und Freunde außerhalb der KiTa? Ja  Nein

5. **Sprechen Sie mit den Fachkräften in der Gruppe Ihres Kindes ?**

- Nein
- Ja
- Regelmäßig
- Nur bei Beschwerden
- Wenn uns etwas besonders gefällt
- Wenn wir wichtige Infos weitergeben, die das Kind betreffen
- Wir möchten öfters von den Fachkräften angesprochen werden
- Wir nutzen die Möglichkeit des geplanten Elterngesprächs in der Gruppe

## Beschwerdemanagement

Liebe Eltern,

Ihr Kind ist uns wichtig, wir wollen, dass es sich bei uns in der Einrichtung wohl fühlt und gut entwickelt.

Sie kennen Ihr Kind am besten und können uns deshalb bei unseren Bemühungen unterstützen.

Bitte teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mit. Über Lob und Anerkennung freuen wir uns natürlich auch.

Sie können Ihr Anliegen

- im persönlichen Kontakt direkt besprechen,
- einen Termin mit dem Gruppenpersonal vereinbaren,
- einen Termin mit der Leiterin der Einrichtung vereinbaren
- ihren Elternbeirat hinzuziehen
- ihr Anliegen schriftlich formulieren und in unseren Elternbriefkasten werfen. Hierfür stehen Ihnen Formulare zur Verfügung, auf denen Sie auch angeben können, an wen sich Ihr Anliegen wendet:

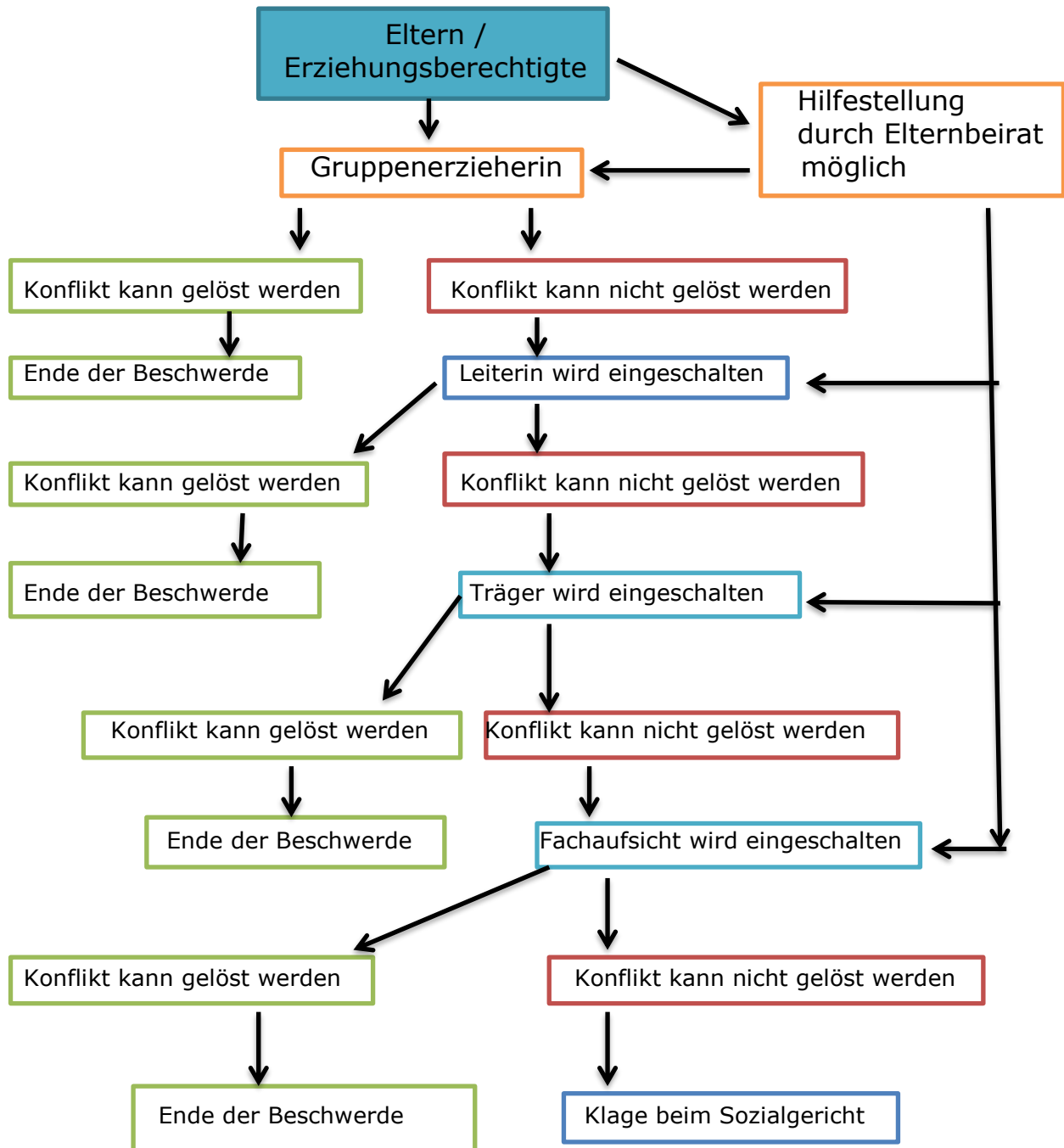
- **Erzieherin**
- **Leiterin**
- **Elternbeirat**
- **Träger der Einrichtung**



Wir werden uns Ihrem Anliegen schnellst möglichst annehmen und mit Ihnen Kontakt aufnehmen.

Wie sich der Beschwerdeweg für Eltern in einer Kindertagesstätte darstellt, wird Ihnen im Anschluss dargestellt.

## Beschwerdeweg für Eltern in Kindertagesstätten



## Beschwerdeverfahren für Kinder

### Beschwerdeverfahren für Kinder – warum?

Kinder die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertschätzen und ( selbst- ) wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Das Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kinder in Kindertagesstätten neben dem **Beteiligungsrecht** auch ein **Beschwerderecht** einzuräumen ist.

Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.

Beschwerden sind nicht gleich Beschwerden. Die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die hinter einer Beschwerde im weitesten Sinn stehen, können sehr unterschiedlich aussehen.

Hier unterscheidet man zwischen einer **Verhinderungsbeschwerde** und einer **Ermöglichungsbeschwerde**.

#### Verhinderungsbeschwerde :

Hier werden andere Personen darauf aufmerksam gemacht, dass sie eine Grenze überschreiten. Diese Beschwerden sollen ein „ Stopp- Signal „ setzen.

„ Halt! Stopp! Ich will nicht, dass du meinen neuen Trecker nimmst!“, schreit der dreijährige Fabio seinen Freund Jason an.

Luana, vier Jahre, sitzt am Tisch und macht ein Logik- Legespiel. Sie ist in Gedanken versunken. Jenny, die Erzieherin, sitzt neben ihr. Bei jedem Zug lobt sie Luana: „ Super“, „ Gut gemacht“, „Klasse“. Nach den dritten Lob sieht Luana auf, schaut Jenny mit gerunzelter Stirn an, macht eine abwehrende Handbewegung und sagt: „ Du sollst nichts sagen!“ Dann spielt sie weiter und Jenny versucht nichts mehr zu sagen. Als ihr dennoch ein leises zustimmendes „Mhm „ heraus rutscht, sagt Luana: „ Ganz leise sein, ohne Geräusche! Ich will das alleine machen! „.

#### Ermöglichungsbeschwerden :

Hier geht es darum, eine Veränderung bzw. eine neue Situation herbeizuführen.

- ❖ **Beschwerden über das Verhalten von Kindern / Kindergruppen.**  
„ Die Vormittagskinder lassen das Spielzeug immer draußen liegen und wir müssen dann ganz viel einräumen „
- ❖ **Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen .**  
„ Das ist voll unfair, dass du gesagt hast, dass wir aus der Kuschelecke raus müssen!“  
„Mama hat heute gar nicht richtig Tschüss gesagt“.
- ❖ **Beschwerden über das Materialangebot.**  
„ Nie krieg ich ein Fahrzeug wenn wir draußen sind!“
- ❖ **Beschwerden über Kita – Strukturen.**  
„ Wir wollen jetzt nicht raus gehen!“
- ❖ **Beschwerden über die Raumgestaltung.**  
„ Auf dem Bauteppich ist viel zu wenig Platz!“
- ❖ **Beschwerden über Kita- Regeln .**  
„ Die Erbsen sind voll eklig, die will ich nicht probieren!“  
„ Warum dürfen nur vier ins Bällebad? Wir toben doch gar nicht!“





## Der Umgang mit Beschwerden

Der Umgang mit Beschwerden fördert .....

- .....die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse
- ..... die Fähigkeit, sich in eine andere Person hineinzusetzen
- ..... das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können
- ..... die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen.

Wichtige Kriterien für ein Beschwerdeverfahren sind:

- ✓ **Verbindlichkeit /Verlässlichkeit**  
Es muss sichergestellt sein, dass die von Kindern und Erwachsenen erarbeiteten Lösungen verbindlich im Kita-Alltag umgesetzt werden.
- ✓ **Transparenz und Nachvollziehbarkeit**  
Die Prozesse sind für die Kinder nachvollziehbar und transparent zu gestalten.
- ✓ **Information**  
Sind Schritte seitens der Erwachsenen notwendig ( z.B. Teamentscheidungen), muss gewährleistet sein, dass die Kinder über diese Prozesse informiert werden.
- ✓ **Vielfältige Zugangswege**  
Die Zugangswege müssen unterschiedliche Herangehensweise der Kinder berücksichtigen und ohne Hilfe von Erwachsenen gangbar sein.
- ✓ **Zeitnahe Umsetzung**  
Eine zeitnahe Umsetzung und Rückmeldung muss sichergestellt sein.

### Die Rolle der Erzieherin

Im Umgang mit Beschwerden wird der Erzieherin eine wichtige Rolle erteilt, bei dem Dialoge mit Kindern auf Augenhöhe geführt werden müssen und die Bedürfnisse der Kinder in den Blick genommen werden müssen.

Der Dialog mit Kindern muss unter folgenden Aspekten gestaltet werden:

- **Versuchen , zu verstehen**  
“ Worum geht es dir?“ “ Was heißt das für dich?“
- **Eine fragende Haltung einnehmen**  
Haltung des „ Noch – nicht- Wissens“. Annahmen, Bewertungen und Belehrungen werden zurückgehalten,
- **Erwachsenenwissen zurückhalten**
- **Aktiv und wertschätzend zuhören**



## Beschwerdeverfahren in unserer Einrichtung

Liebe Eltern,

in unserer Kindertagesstätte „Glückskäfer“ wurde gemeinsam mit den Kindern ein Beschwerdeverfahren entwickelt, welches auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Belange abgestimmt ist. Nach einer Erprobungsphase konnten wir einen Beschwerdeweg für Kinder in unserer pädagogischen Arbeit verankern, der einen festen Bestandteil im Alltag unserer Kindertagesstätte eingenommen hat.

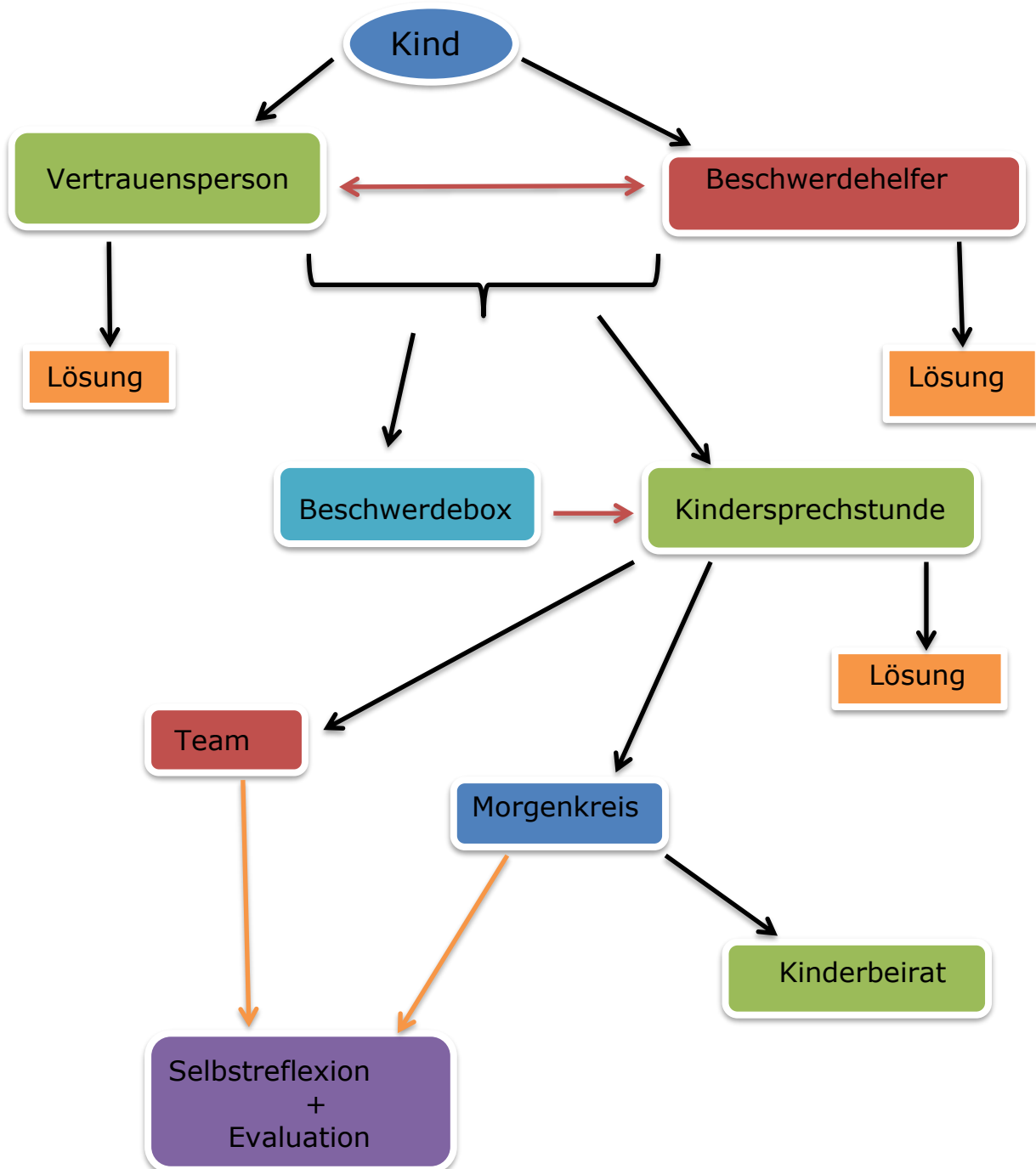
Beschwerden können die Kinder:

- **im direkten Kontakt mit der Erzieherin äußern**
- **im Morgenkreis der gesamt Kindergruppe mitteilen**
- **sich einer Vertrauensperson anvertrauen** ( diese wählt das Kind selbst aus)
- **Beschwerdehelfer hinzuziehen**  
Diese werden von den Kindern gewählt und sind an der Flurtafel für alle Kinder immer ersichtlich. Beschwerdehelfer haben eine unterstützende Funktion, können aber auch als Sprachrohr dienen, für Kinder, die ihre Beschwerde sprachlich noch nicht zum Ausdruck bringen können oder sich einfach nur Unterstützung wünschen.
- **in die Beschwerdebox einwerfen**  
Hierzu haben die Kinder sich für einen Tiger entschieden, welcher die Beschwerden für sie weitergibt. Diese befindet sich im Flur und ist allen Kindern zugänglich. Beschwerden können von den Kindern gemalt werden oder mit Hilfe eines Erwachsenen notiert werden.  
Diese Box wird immer montags vor der Kindersprechstunde geleert. Es entscheidet sich dann, ob die Beschwerde in der Kindersprechstunde, mit anderen Kindern, oder sogar im Morgenkreis besprochen wird. Dies wird vorher mit den Kindern vereinbart.
- **in der Kindersprechstunde äußern**  
Diese findet immer montags statt und wird von einer Erzieherin durchgeführt, zu dem das Kind einen größten Bezug hat oder die mit dem Anliegen vertraut ist.
- **an den Kinderbeirat herantragen**  
Dieser kann sich für diese Beschwerde einsetzen oder eine unterstützende Funktion einnehmen.
- **Beschwerden werden reflektiert ( Selbst – und Fremdrelexion ) und tragen zur Evaluation bei.**

**Beschwerdebox / Beschwerdetiger  
Wurde von den Kindern selbst  
ausgewählt und hergestellt.**



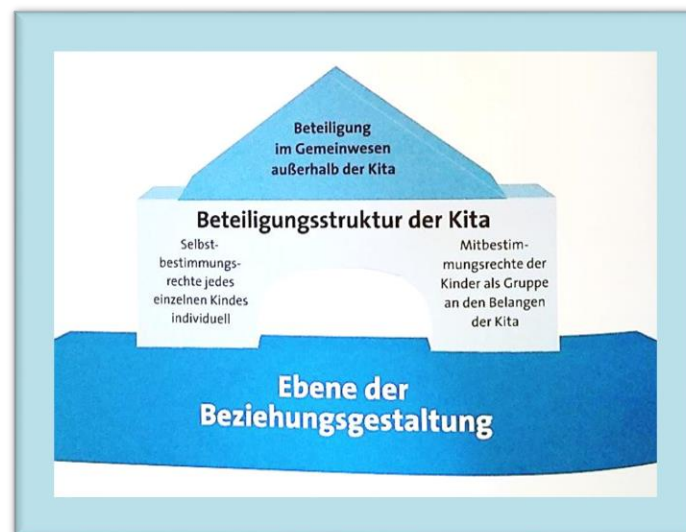
## Beschwerdeweg für Kinder



## Partizipation

### Beteiligungsverfahren für Kinder in Kindertagesstätten

#### Ebenen der Beteiligung



Partizipation findet auf verschiedenen Ebenen statt. Die Partizipationskompetenzen der Kinder entwickeln sich vor allem beim Ausprobieren und Selbsterproben. Sie sammeln zum Beispiel Erfahrungen mit selbst gefällten Entscheidungen. Die Voraussetzungen für diese Prozesse ist, den Kindern Verantwortung für sich selbst zuzugestehen und ihr veränderndes Eingreifen in den Alltag der Kita zu ermöglichen. Um eine partizipative Pädagogik verlässlich umzusetzen, benötigen die Kinder Bezugspersonen und Strukturen, die ihnen ein schrittweises Hineinwachsen in immer mehr Verantwortung und Beteiligung ermöglichen.

Die Ebene der Beziehungsgestaltung, also die konkrete Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft ist die Grundlage, auf der alle anderen Partizipationsbausteine aufbauen. Partizipative Beziehungsgestaltung bedeutet, die Bedürfnisse, Wünsche und Themen der Kinder wahr – und ernst zu nehmen und sie zur Grundlage des täglichen Miteinanders zu machen.

Aufbauend zu der partizipativen Beziehungsgestaltung ist eine verlässliche Beteiligungsstruktur in der Kita, die die Selbstbestimmung des einzelnen Kindes und die Mitbestimmungsrechte der Kinder als Gruppe strukturell verankert.

Nur wenn die Beteiligung auf der Beziehungsebene und der strukturellen Ebene ernsthaft berücksichtigt wird, gelingt es, Partizipation in der Kindertagesstätte erfolgreich umzusetzen.

Ein dritter Baustein ist die Beteiligung von Kindern außerhalb der Kita. Dabei geht es beispielsweise um Projekte, wie die Gestaltung oder Überprüfung von Spielplätzen oder die Erstellung eines Kinderstadtplans mit kindgerechten Fußwegen etc.

## Partizipation in unserer Einrichtung

Liebe Eltern,

für die kommunale Kindertagesstätte „Glückskäfer“ ist die Partizipation der Kinder ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und eine Selbstverständlichkeit.

Für die Umsetzung ist eine entsprechende Haltung der pädagogischen Fachkräfte erforderlich.

Entsprechend werden bei Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags, sowie der Räumlichkeiten entwicklungsspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder berücksichtigt.

Unsere Ziele :

- Die Kinder sollen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen und mit ihrer Kritik ernst genommen fühlen.
- Sie sind an der Gestaltung des Alltags der Kita beteiligt und erleben, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt durch ihr Handeln sowie durch ihre Beteiligung an der Planung und Entscheidungsfindung beeinflussen können.
- Sie erleben, dass alle Kinder gleichberechtigt an der Gestaltung des Zusammenlebens in der Tageseinrichtung teilhaben und somit demokratisches Verhalten erfahren.
- Sie erfahren, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können.
- Sie lernen, ihre Interessen selbst zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren.
- Sie erleben Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten.
- Die Haltung der Erzieherinnen fördert die Partizipation der Kinder.
- Die Gestaltung der Räumlichkeiten sowie die Planung der pädagogischen Arbeit sollen entwicklungsspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder berücksichtigen.
- Die bestehenden Formen der Partizipation werden regelmäßig daraufhin überprüft, ob sie das Demokratieverständnis der Kinder fördern. Sie werden bei Bedarf weiterentwickelt.

Unsere Umsetzung :

- ❖ Feste Kindersprechstunde
  - ❖ Gesprächsbereitschaft der Erzieherinnen auf dialogischer Augenhöhe
  - ❖ Aufgreifen im Morgen oder Abschlusskreis
  - ❖ Im Portfolio der Kinder
- Funktionsräume bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren Tagesablauf frei nach ihren Bedürfnissen, Wünschen, Interessen und aktuellen Bildungsthemen zu gestalten.
- Sie treffen Entscheidungen über :
- in welchem Raum sie spielen möchten
  - Spielpartner
  - Material
  - Welches pädagogische Angebot sie annehmen möchten
  - An welchen Projekten sie teilnehmen möchten
  - Wen sie zu ihrer Geburtstagsfeier in der Kita einladen möchten (Stammgruppe oder gruppenübergreifend)
  - Wann sie frühstücken möchten
- Projekte und andere Arbeitsgemeinschaften werden gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und geplant.
  - In den Projektwochen wählt sich jedes Kind in ein Projekt selbst ein. Projektthemen entstehen durch Schlüsselsituationen der Kinder und werden aufgegriffen.
  - Feste und Feiern werden gemeinsam mit den Kindern geplant und organisiert



- ✓ Bei Abstimmungsprozessen, gelten für alle die gleichen Regeln
- ✓ Abstimmungen erfolgen mit Hilfe durch Gegenständen, durch „Bepunkten“, durch „Dazustellen“.
- ✓ Abstimmungsergebnisse werden präsentiert und auch das Ergebnis erklärt.
- Kommunikationsregeln werden festgelegt. Jeder darf sich bei Besprechungen zu Wort melden.
- Regeln werden gemeinsam mit den Kindern festgelegt.
- ❖ Für den Morgenkreis, bei dem sich alle Kinder in ihrer Gruppe treffen, gibt es einen Gesprächshelfer. Dieser hilft der Erzieherin die den Morgenkreis führt, den Kindern den Tagesablauf aufzuzeigen und Aktivitäten zu besprechen. Wünsche und Ideen werden aufgegriffen und fließen nach Möglichkeit mit in die Tagesplanung ein.
- ❖ Im Flur hängt eine große Tafel, durch diese wird den Kindern alles Wichtige für den Tag aufgezeigt. Sie erfahren welche Erzieherin in welchem Raum ist und welche Aktivitäten oder Projekte angeboten werden. Der Gesprächshelfer richtet diese für die Kinder ein.



- Kinderbeirat
- Geburtstage
- Aktivitäten und Angebote
- Besetzung der Räume
- Förderangebote
- Beschwerdehelfer

### Partizipation von Kindern von 1-3 Jahren

Voraussetzung ist hierfür die intensive Wahrnehmung und Beobachtung durch die Fachkräfte, so dass auch die Kinder im U3 Bereich an Partizipation heran geführt werden können.

**Partizipation**  
Durch Bilder  
Durch Körpersprache

**Bedürfnisse ausdrücken**  
Gestik / Mimik  
Weinen / Schreien  
Bewegen / Blicke

**Beschwerdeverfahren**  
Widerkehrende Reaktionen  
Beschwerde durch Ermöglichung

### **Literaturhinweis:**

- Beschwerdeverfahren für Kinder ( Kindergarten heute )
- Qualität im Situationsansatz ( Christa Preissing )
- Partizipation in der Kita ( Michael Regner )

Im Text ist bewusst die weibliche Form „ Erzieherin „ gewählt.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte „ Glückskäfer“ waren an der Erarbeitung der Konzeption beteiligt und erkennen sie als verbindliche Grundlage ihrer Arbeit an.

**Biblis – Wattenheim , im Mai 2022**